

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Spiegel
<b>Herausgeber:</b>	Guggenbühl und Huber
<b>Band:</b>	5 (1929-1930)
<b>Heft:</b>	2
<b>Artikel:</b>	Geschlechter kommen, Geschlechter vergehen, Frack und Jackett bleiben bestehen
<b>Autor:</b>	Schoeffter, Martin
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-1065112">https://doi.org/10.5169/seals-1065112</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

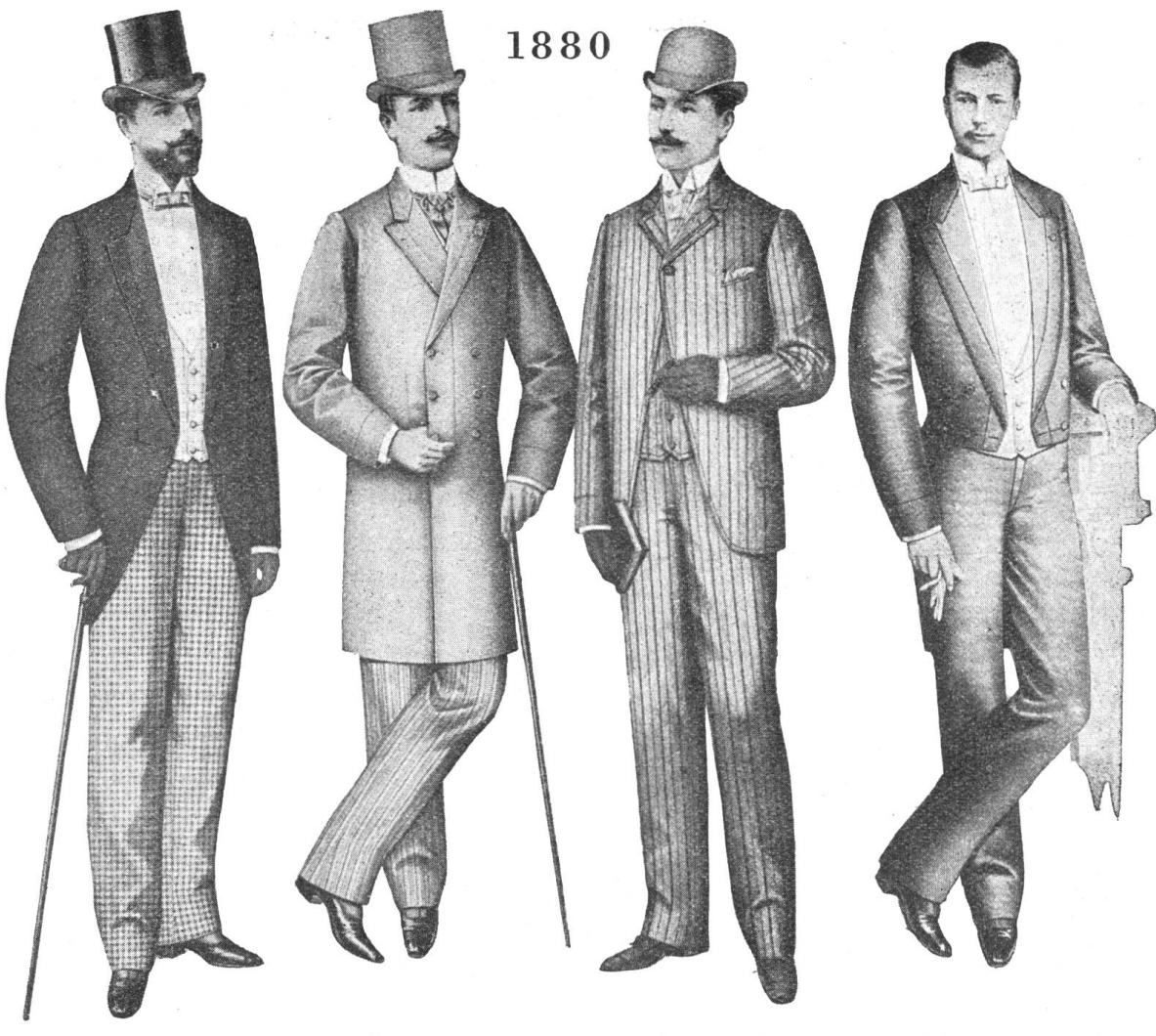
### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

1880



*Jackett*

*Gehrock*

*Sacco*

*Frack*

*Ein Vergleich mit den nebenan abgebildeten Modellen von 1929 zeigt, wie wenig sich die Herrenmode in den letzten 50 Jahren verändert hat*

## Geschlechter kommen, Geschlechter vergehen, Frack und Jackett bleiben bestehen

*Von Martin Schoeffter, Marchand-Tailleur*

Wenn man das Glück hat, sieben Jahrzehnte zu leben, wird man Zeuge mancher Entwicklung, die man nicht für möglich gehalten hätte. Als vierjähriger Knabe schaute ich fast jeden Tag zu, wie die alte Frau Bürgermeister Hess selig vor ihrem Haus «Tannenberg» am Neumarkt

in ihre Sänfte stieg. Wer dachte damals an Automobile oder gar an Flugzeuge, mit denen man den Atlantischen Ozean überqueren kann! Ich erinnere mich noch gut an die Zeit, wo das Rösslitram eine sensationelle Neuheit war und wo das Gasglühlicht als das letzte Wort der Beleuchtungstechnik

nik angesehen wurde. Ich erinnere mich noch an das Aufsehen, welches das erste Telephon erregte und an die Epoche, in der Velofahren als ultramoderner Sport für die Haute Volée galt.

Auf vielen Gebieten sind Änderungen eingetreten, die sich meine Generation nicht hätte träumen lassen. Auf andern Gebieten aber, und das ist vielleicht eine ebenso interessante Erkenntnis eines langen Lebens, sind die erwarteten Revolutionen vollkommen ausgeblieben. Zu diesen letzteren gehört die Herrenmode.

Natürlich, auch in meiner Branche habe ich während meiner mehr als 50jährigen Tätigkeit viele Änderungen erlebt. Die Zeiten liegen unwahrscheinlich weit zurück, wo die Gesellen mit dem stereotypen Satz «Ein fremder Schneider frägt um Arbeit» sich vorstellten und nachher bei 8 bis 10 Franken Wochenlohn beim Meister Kost und Logis bezogen. Ich habe mit angesehen, wie auch im Schneidergewerbe das patriarchalische Verhältnis zwischen Meister

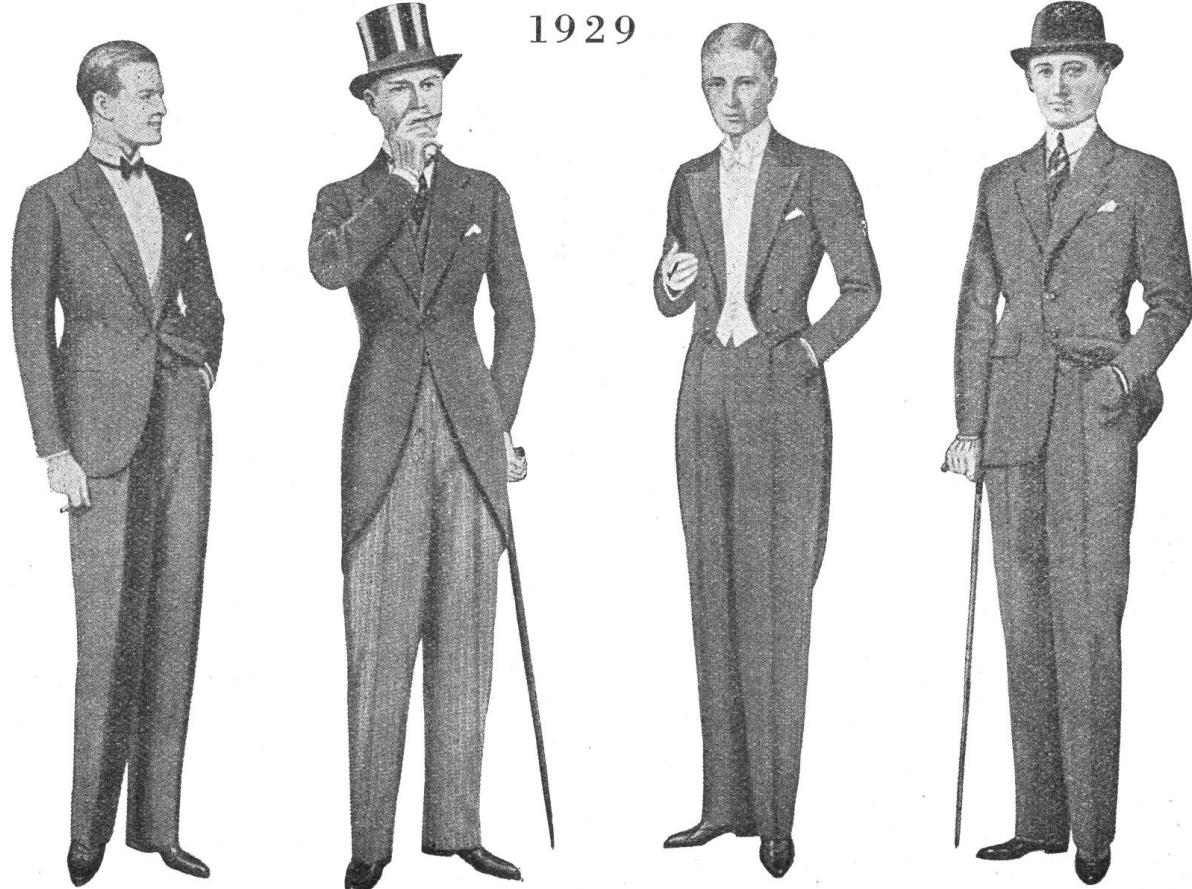
und Gesellen verschwand, wie immer mehr die Maschine eindrang und mit der Maschine die Konfektion.

Aber trotz aller dieser technischen und ökonomischen Umwälzungen ist merkwürdigerweise die Herrenmode an sich mehr oder weniger gleich geblieben.

#### Der Frack ist tot, es lebe der Frack

Das klassische Beispiel ist der Frack. Schon in meiner Jugend wurde gegen dieses Kleidungsstück Sturm gelaufen und der baldige Untergang des Fracks prophezeit. Zu verschiedenen Zeiten wurde er auch eigentlich in die Defensive gedrängt und während des Krieges schien es, als ob ihm sein jüngerer Bruder, der Smoking, endgültig den Todesstoss gegeben hätte. Aber der Frack hat sich immer siegreich behauptet und heute ist seine Stellung gefestigter als je. Im Prinzip ist der Frack in den letzten 50 Jahren derselbe geblieben. Er ist nur etwas einfacher ge-

1929



*Smoking*

*Jackett (Cutaway)*

*Frack*

*Sacco*

worden, was wir Schneider am allerwenigsten beklagen. Die früheren Fräcke waren z. B. mit 10 Knopflöchern versehen. Ein schönes Knopfloch zustande zu bringen, war der Stolz jedes guten Arbeiters. Es brauchte viel Geschick dazu und eine ungeheure Arbeit. Auch das Einfassen der Kanten mit einer feinen Seidenkordel strengte die Augen furchtbar an.

Ich persönlich bin der Ansicht, dass sich der Frack auch in Zukunft noch Jahrzehnte halten wird. Es gibt für den Abend, für Theater und Ball auch heute noch kein schöneres und kein bequemeres Kleidungsstück. Der Smoking, der anfangs der 90er Jahre aufkam und der sich, was die Fasson betrifft, eigentlich nur wenig vom Strassenanzug unterscheidet, lässt sich mit dem Frack an Schönheit der Linie in keiner Weise vergleichen.

Neben dem Frack hat sich auch das Jackett oder der Cutaway, wie man es wegen seiner zurückgeschnittenen Schösse auch nennt, in beinahe unveränderter Form gehalten. Das Jackett ist das Universalkleidungsstück für halbfeierliche Gelegenheiten, wo Frack, Smoking oder Gehrock nicht in Frage kommen. Man kann es tragen für Theater, Besuch am Nachmittag, in Geschäftskonferenzen, bei mehr oder weniger offiziellen Visiten usw.

Vielen jüngeren Leuten ist der Cutaway etwas zu feierlich und genau so, wie sie statt dem Frack lieber einen Smoking tragen, so ziehen sie dem Jackett einen Saccoanzug mit dunklem Veston und gestreiften Hosen vor. Als Saccoanzug bezeichnet man die gewöhnliche Form des Strassenanzuges.

Eine Garderobestück, das auf dem Aussterbeetat steht, ist der Gehrock. In meiner Jugend waren bereits für die Konfirmation Gehrock und Zylinder vorgeschrieben und von einem gewissen Alter an trug jeder Herr, der etwas auf sich hielt, ständig einen Gehrock. Gehröcke waren für uns Schneider dazumal ein Brotartikel wie heute Vestons, und zwar sowohl farbige wie

schwarze. Farbige Gehröcke sieht man heute nur noch gelegentlich bei Rennen und dann gewöhnlich in hellgrau. Der schwarze Gehrock wird jedoch noch häufig getragen, aber er ist allmählich in den Ruf eines etwas altmodischen Spiessbürgers gekommen. Man hat ihm den odiosen Namen « Bratenrock » gegeben und er wird meistens nur noch bei Begräbnissen aus der Versenkung hervorgeholt.

Was der Gehrock an Terrain verloren hat, hat der Sacco gewonnen. Er ist zum eigentlichen Universal-Herrenanzug geworden.

#### Vademecum für Herren

Ich habe manchmal Gelegenheit, zu beobachten, dass bei vielen Herren eine ausserordentliche Unsicherheit darüber herrscht, was man zu bestimmten Anlässen tragen soll. Die folgende kleine Zusammenstellung mag vielleicht deshalb manchem willkommen sein :

#### Sacco-Anzug

*Für Strasse, Reise, Geschäft, d. h. immer dann, wenn die formelleren Kleidungsstücke nicht in Frage kommen.*

#### Jackett (Cutaway) mit gestreiften Hosen

*Für Besuch, Konferenzen, Hochzeit am Vormittag, Tanztees, mit dunkelgestreifter Hose auch für Begräbnisse.*

#### Dunkler Sacco mit gestreiften Hosen

*Für gleiche Anlässe wie Jackett. Eine Note weniger formell.*

#### Smoking

*Für kleinere Diners, zwangslose Tanzanlässe, Herrenabende.*

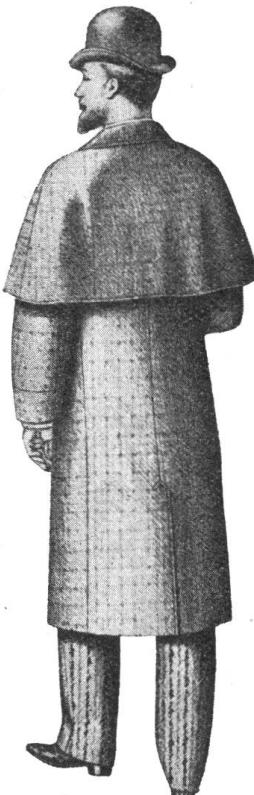
#### Frack

*Für grosse Diners, Ball, Hochzeit am Abend.*

#### Gehrock

*Für Begräbnisse.*

Selbstverständlich trägt man helle Schuhe ausschliesslich zum hellen Saccoanzug. Für alle andern Kleidungsstücke sind schwarze Schuhe am Platz, und zwar, wenn es sich um Festlichkeiten handelt, Lackschuhe, bei Besuchen, Begräbnissen usw. gewöhnliche schwarze Schuhe.



*Ein Kleidungsstück, das noch vor 30 Jahren sehr beliebt war und das heute vollständig verschwunden ist*

Zum Smoking trägt man nur eine schwarze Weste und eine schwarze Binde. Eine weisse Weste und weisse Binde werden ausschliesslich zum Frack getragen.

Weisse Handschuhe trägt man nur zum Frack, schwarze nur bei Beerdigungen. Zu dunklen Kleidern soll ein dunkler Ueberzieher getragen werden.

Neuerdings ist eine Bewegung im Gange zur Lancierung der kurzen Hosen. Kurze Hosen sind sehr praktisch zum Golfspiel, für Wanderungen, zum Autofahren, für Sport. Dass sie aber allgemein aufkommen, sozusagen als Normalbekleidung, scheint mir ausserordentlich unwahrscheinlich. Solche Versuche wurden schon früher oft unternommen, und sie sind immer wieder gescheitert. Gegenwärtig sind die bis auf die Mitte der Waden reichenden amerikanischen Pumphosen, die sogenannten «K n i k - k e r - B o c k e r s » (sprich Nigger-Boggers) modern. Wie dieser neue Schnitt aufkam, rief er teilweise unliebsames Aufsehen hervor. Man vergass ganz, dass genau die gleiche Form schon einmal Mode war, und zwar in den 90er Jahren. Auch die weiten langen Hosen, die man in den letzten Jahren trug, sind schon dagewesen. Als ich die Lehre machte, trug man die Hose eng am Knie und unten an den Schuhen sehr weit, ein ähnlicher Schnitt, wie er heute noch bei Matrosen üblich ist. Diese Hosen mussten speziell bearbeitet werden, hauptsächlich im Schnitt und beim Bügeln.

Auf solche kleine Veränderungen in der Weite der Hosen oder der Breite des Revers beschränkten sich die Schwankungen der Herrenmode. Diese Veränderungen gehen so langsam vor sich, dass man sie kaum bemerkte. Sie können heute noch einen Anzug tragen, den Sie vor einigen Jahren gekauft haben und als unauffällig gekleidet wirken. Nur der Fachmann wird merken, dass der Schnitt nicht der allerletzte ist.

In letzter Zeit müssen wir sehr viele Hosen machen, welche mit einem Gürtel statt mit Hosenträgern gehalten werden, d. h. der Gürtel dient eigentlich nur zur Dekoration, die Hosen müssen so geschnitten sein, dass sie von selbst halten. Diese Mode kommt von Amerika. Dort hat der Gürtel die Hosenträger sozusagen vollkommen verdrängt, so dass diese bei jungen Leuten als altmodisch und lächerlich verpönt sind. Ich glaube, dass diese amerikanische Mode sich mit der Zeit auch Europa erobern wird.



## Die Kataarrhzeit naht

*Beugen Sie vor  
Ecsparen Sie sich  
Krankheitstage*

durch Kräftigung und Abdichten der Rachenschleimhaut mit

*Sansilla  
Mund- und Gurgelwasser*

Es verleiht der Halsschleimhaut Abwehrkräfte gegen Krankheitskeime, ist ein tadelloses Reinigungs- und Konserverungsmittel für Zähne und Zahnfleisch.

Chronischer Rachenkatarrh bessert sich, Anlage zu Angina, Halsentzündung, Heiserkeit schwindet, sichere Vorbeugung gegen Grippe und Influenza.

Flac. 3.50 in den Apotheken

**In der Theaterpause die köstliche *Lindt* Choco lade mit dem edelherben Geschmack u. dem vollen Gehalt**

**Knorr Haferflocken**

im  
**Bircher Müesli**  
das ideale Frühstück und Abendessen.

KILO FLOCONS d'AVOINE Knorr HAFERFLOCKEN

Verlangen Sie die durchsichtigen Cellophane-Beutel à ½ Kilo

Auf den Stoff kommt's auch an

Bei einer kürzlichen Reise durch die Vereinigten Staaten ist mir der Slogan einer amerikanischen Konfektionsfirma aufgefallen: «It's the cut of your clothes, that counts», zu deutsch: *Auf den Schnitt kommt es an*. Das ist ganz richtig, sofern man nur das Sitzen eines Anzuges berücksichtigt. Sobald aber auch die Frage der Dauerhaftigkeit geprüft wird, spielt der Stoff natürlich eine grosse Rolle.

Als mein Vater noch seine Schneiderei am Neumarkt betrieb, hatten die Schneider sozusagen keinen Stoff auf Lager. Sie zeigten den Kunden einfach Musterkarten und bezogen dann bei Bestellung vom Tuchhändler einen entsprechenden Rabatt. Heute kaufen wir Maßschneider direkt vom Fabrikanten oder vom Grossisten auf eigene Rechnung, und zwar zweimal im Jahr. Im Februar oder März wird uns durch englische Reisende die Winterkollektion für den kommenden Winter und im Juli und August die Sommerkollektion für den nächsten Sommer vorgelegt. Wenn man vorsichtig einkauft, nur gute Qualitäten berücksichtigt und vor allem, wenn man alle extravaganten Sachen vermeidet, bekommt man ein gesundes Lager, so dass einem selten etwas liegen bleibt. Die Dessins schwanken im Grunde ja ausserordentlich wenig, gewisse Farben werden allerdings in gewissen Perioden bevorzugt, jetzt z. B. sind hauptsächlich graue bis silbergraue gestreifte Nuancen modern. Das will aber durchaus nicht heissen, dass die andern Farben unmodern sind. Ich persönlich rate meiner Kundschaft, gediegene, geschmackvolle, nicht schreiende Dessins: Uni, Streifen, Carreau oder neuerdings Grätedessins zu wählen. Firlefanzzeichnungen werden selbstverständlich am schnellsten unmodern, genau wie ausgesprochene Farbennuancen. Bis jetzt konnten lebhafte Farben in der Herrenkleidung nie Fuss fassen. Man versuchte oft vergeblich, farbige Fräcke einzuführen. Ich habe in den 90er Jahren für Gesellschaften und Hausbälle in Zürich verschiedene rote und hellblaue Fräcke gemacht. Auch feine Kundschaften haben farbige Fräcke bestellt, die zum Teil mit Seidenstrümpfen und kurzen Hosen getragen wurden. Aber irgendwie kam man doch immer wieder davon ab. Bei Rennen und Jagden werden noch rote Röcke und weisse Hosen getragen.

Es fällt mir im Verkehr mit meinen Kun-

den immer wieder auf, wie viele Leute farbenblind zu sein scheinen. Einen grauen Stoff nennen sie braun, einen blauen grau usw.

#### Wie man Stoffe beurteilt

Ueber die Wahl der Dessins wie auch über die Veränderungen des Schnittes wird in London entschieden. Die Dessinateure der Fabriken nehmen Fühlung mit grossen Persönlichkeiten, die als massgebend betrachtet werden, z. B. den Prinzen von Wales. Früher war Paris mittonangebend in der Herrenmode, heute lehnt sich alles an England an. Jede Nation trägt ihre Kleider natürlich verschieden, aber der Stil der Herrenmode ist trotzdem überall genau der gleiche.

Wenn ich einen Stoff in der Hand halte, kann ich sofort sagen, ob er solid ist oder nicht. Dieses Urteil habe ich sozusagen im Griff, ich besitze diese Kenntnis gefühlsmässig und es ist mir deshalb beim besten Willen nicht möglich, sie andern zu vermitteln. Zwei Stoffe können für den Laien genau gleich aussehen, obschon der eine doppelt soviel wert ist wie der andere. Man kann deshalb dem Publikum nur folgenden Rat geben: Wählen Sie einen Schneider, auf den Sie sich verlassen können und nachher verlassen Sie sich auf ihn. Im allgemeinen gilt die Regel: Je kürzer die Wolle, desto schlechter die Qualität. Wenn Sie also von einem Stoff einen langen Faden ausziehen können, ist das bereits ein gutes Zeichen. Kammgarnstoffe sind ausgezeichnete Herrenstoffe, weil sie aus Wolle fabriziert werden, die sehr eng gewirkt ist. Aus einem Kilogramm feiner Wolle wird der Faden so fein gesponnen, bis zu einer Länge von 130 Kilometer. Kleider aus weichem Stoff sind für starken Gebrauch im allgemeinen weniger geeignet, sie sind zu dehnbar und kommen deshalb leicht aus der Form. Als ausgezeichneten Strapazierstoff kann man Whipcord empfehlen.

Man wirft uns hie und da vor, dass wir sämtliche Stoffe aus England beziehen, wo es doch schweizerische Stofffabriken gäbe. Der Grund, warum gerade die feinen Massenschneider schweizerische Ware nicht kaufen können, so gerne sie es täten, ist nicht nur der, dass für ganz erstklassige Ware England immer noch unerreicht ist, sondern hauptsächlich folgender: Ein erstklassiger Maßschneider kauft von einem Dessin jeweilen nur einen einzigen Coupon, d. h. nur

Wunderbar  
ausgereift,  
mild und  
anregend



#### Kein Jehler, sondern ein Zeichen bester Qualität

ist der feine Staub, den *Gomina Argentine* zurücklässt, weil es kein Glycerin enthält, das diesen verdecken würde. Glycerin ist aber ein grosser Feind der Haare und wir wollen Ihnen nichts vorspiegeln.

#### *Gomina Argentine, Paris*

J. Uhlmann-Cyraud S. A., Genève-Zürich



## **Angenehmes Rasieren**

verschafft Ihnen der bewährte

### **Schleif- und Abziehapparat**

## **ALLEGRO**

für Klingen, Genre Gillette, Auto-Strop, usw.

Senden Sie uns 1—2 gebrauchte Klingen ein; wir werden sie gratis schleifen, um Ihnen einen Beweis der Vorzüglichkeit unseres Apparates zu geben.

Elegant vernickelt Fr. 18.—, schwarz Fr. 12.—, in Messerschmiede- und andern einschlägigen Geschäften.

**Industrie A.-G. Allegro, Emmenbrücke 59 (Luzern)**



**bei Terlinden**

chemisch gereinigt und  
gebügelt und wieder wie  
neu: hält noch einmal eine  
Saison aus!

**Lassen Sie sich beraten in unseren  
Filialen & Depots**

**Terlinden**  
Färberei u. Chemische Waschanstalt Küsnacht  
bei Zürich

Stoff für ein einziges Kleid. Der Reisende muss sich verpflichten, in derselben Stadt keinem andern Schneider dasselbe Dessin zu verkaufen. Die englischen Firmen können diese Bedingung eingehen, da sie die ganze Welt als Absatzgebiet haben; die schweizerischen Fabrikanten aber, deren Absatz auf das Inland beschränkt ist, können sich natürlich nicht darauf einlassen, in einer Stadt wie Zürich, Bern oder Basel nur einen einzigen Coupon eines bestimmten Dessins zu verkaufen. Die Kunden eines ersten Maßschneiders wollen die Garantie haben, dass sie allein das betreffende Dessin tragen. Manchem wäre es ausserordentlich unangenehm, wenn ihm ein anderer Herr begegnen würde, der den gleichen Anzug trägt.

Die Konfektion allerdings kann grosse Mengen Stoff vom gleichen Muster kaufen und dadurch billigere Preise erzielen.

### **In Sachen Konfektion gegen Mass**

Ich habe manchmal beobachtet, dass sich die wenigsten Leute über den Unterschied von Konfektion und Mass klar sind.

Ein schöner Massanzug kostet bei uns Fr. 350 bis 400. Für Fr. 110 können Sie einen fast genau gleich aussehenden Konfektionsanzug bekommen. Woher erklärt sich die Differenz? Die beiden Anzüge haben eben nur die gleiche Fassade, in Wirklichkeit sind sie total verschieden. Bei einem Massanzug kostet uns der Stoff allein Fr. 120 bis Fr. 140. Dazu kommt für Fr. 40—50 Furnituren und Fr. 90 Arbeitslohn. Die blosen Selbstkosten betragen also beinahe Fr. 300. Trotzdem der Massanzug mehr als dreimal teurer ist als Konfektion, wage ich es, zu behaupten, dass der Masskäufer nicht teurer kommt — wenn man die Tragdauer in Betracht zieht.

Es gibt natürlich auch unter den Massschneidern genug Pfuscher, die es mit der inneren Ausstattung nicht genau nehmen. Aber der seriöse Massanzug unterscheidet sich von der Konfektion nicht nur im Material sondern vor allem dadurch, dass er in allen Details gut ausgearbeitet ist. Ein billiger Konfektions- und ein teurer Massanzug können genau gleich aussehen, aber nach 6—8 Wochen oder nach dem ersten Regenguss bemerkt man den Unterschied. Der billige Konfektionsanzug fällt zusammen, der Massanzug bleibt tadellos, bis der Stoff durchgebraucht ist. Der Konfektions-

arbeiter kann sich niemals Zeit zu gleich sorgfältiger Arbeit lassen wie der Massarbeiter. Ein guter Arbeiter braucht bei 10stündiger Massarbeit 5 bis 6 Tage für einen einzigen, sorgfältig ausgearbeiteten Massanzug. Worin die Mehrarbeit besteht, ist zu kompliziert, auszuführen. Eine sehr grosse Rolle spielt das Bügeleisen. Wie man ein Kleid während der Arbeit bügelt, ist von enormer Wichtigkeit.

Trotzdem ich Partei bin, verkenne ich die Vorteile der Konfektion in keiner Weise. Die grossen bekannten Konfektionsfirmen sind durchaus seriöse Häuser und liefern eine sehr preiswerte Ware, aber sie liefern eben keine Massanzüge. Schon jetzt hat sich zwischen Konfektion und Mass eine Art Arbeitsteilung ergeben. In den mittleren billigeren Sachen ist Konfektion unbedingt leistungsfähiger, die kleinen Schneidermeister haben schon jetzt ausserordentlich zu kämpfen. Sie müssen zu Schundpreisen arbeiten, damit sie überhaupt noch konkurrieren können. Glauben Sie mir, ein guter Stückarbeiter hat eine bessere Existenz als mancher kleine Schneidermeister. Die kleinen Landschneider machen allerdings bis jetzt eine Ausnahme, sie sind noch ziemlich gut beschäftigt. Die Bauern haben die Gewohnheit, die Stoffe bei Tuchhandlungstreisenden zu kaufen und ihn dann ihrem Schneider zum Verarbeiten zu bringen. Ich bin aber überzeugt, dass sich die Konfektion gerade auf dem Lande immer mehr ausdehnen und mit der Zeit die kleinen Maßschneider zum Verschwinden bringen wird. Insofern es sich aber um erstklassige Qualitätsarbeiten handelt, wird Konfektion das Mass nie verdrängen. Die Erbitterung, welche beim Aufkommen der Konfektion unter den Maßschneidern herrschte, ist deshalb heute grösstenteils verschwunden. Genau so, wie das spezialisierte Detailgeschäft sehr gut neben dem Warenhaus bestehen kann, kann der auf hohe Qualität spezialisierte Maßschneider sehr gut neben der Konfektion bestehen.

#### W e g e z u m E r f o l g

Bei der Ausarbeitung der Maßanzüge ist der Zuschneider die wichtigste Instanz. Gute Zuschneider trifft man in allen Nationen, vor allem aber unter den Tschechoslowaken, den Polen und den Russen. Auch Schweizer sind hie und da hervorragende Zuschneider. Eine solche besonders begabte Kraft war z. B. Kaspar Witzig in Paris.



#### Kennen Sie den Etagenkochtopf?

Er braucht wenig Platz auf dem Herd und kocht das Mittagessen auf einer einzigen Flamme. Auch ein ovaler Bräter ist recht praktisch. Achten Sie auf die eingearbeitete Marke Krug.

Metallwarenfabrik Zug



In allen Papeterien  
erhältlich



## Die Massage der Stirn!

Zur Bekämpfung der gefürchteten Runzeln an der Stirn und oberhalb der Nase benütze man nur die Fingerspitzen und massiere leicht aber mit rapiden Bewegungen senkrecht zu den Runzeln: Also für die Stirnrunzeln von oben nach unten, für die Runzeln über der Nase von Seite zu Seite. - Benützen Sie dazu die **Crème Malacéine**. - Von erfrischender Milde, vereinigt sie das blendende Weiss der Lilie mit exquisitem Duft.  
*Parfumerie Monpelas Paris.*

M 38

**MALACEINE**  
CRÈME × PUDER × SEIFE

Dieser Kaspar Witzig, sowie ein anderer Schweizer namens Staub galten eine Zeitlang als die ersten Pariser Schneider. Beide arbeiteten ursprünglich in Zürich, machten sich dann in Paris selbstständig und starben schliesslich als Millionäre. Sie hatten das Glück, mit grossen Persönlichkeiten zusammenzukommen. Darauf kommt es an.

Diese Chance war mir auch verschiedene Male beschieden. Ich konnte mich aber nicht entschliessen, das Glück am Schopf zu ergreifen. Jetzt nachträglich denke ich manchmal, ich sei allzu vorsichtig gewesen. Im Jahre 1905 habe ich einem Grafen Mu-zili, einem Franzosen, verschiedene Sachen gemacht. Im andern Jahre telephonierte er mir von Ragaz aus, ich solle kommen und Muster mitbringen. Er war mit drei Mitgliedern der englischen Aristokratie dort, einem Lord Helmsley, einem Lord Cannings und noch einem Herrn. Sie waren von den ausgeführten Arbeiten so zufrieden, dass sie mich ermunterten, nach England zu kommen, sie wollten dort schon für mein Vorwärtskommen sorgen. Ich hatte aber meine Familie hier und sprach ausserdem kein Wort englisch. So blieb ich halt, wo ich war, vielleicht zu meinem Nutzen, vielleicht zu meinem Schaden. Ich habe manchmal gedacht, in einer grossen Stadt sei es für einen Schneider, der etwas kann, eigentlich leichter als in der Schweiz. Bei uns lässt das Interesse für gute Kleider immer noch etwas zu wünschen übrig, wenn auch in dieser Beziehung in den letzten 10 Jahren eine starke Aenderung zum Bessern eingetreten ist. Eine Hauptschwierigkeit für einen guten Maßschneider in der Schweiz liegt auch darin, dass die wirklich reichen Leute immer noch eine gewisse Tendenz haben, sich ihre Sachen in England oder in Paris machen zu lassen. Sie haben ein gewisses Vorurteil gegen Schweizer Schneider, und es braucht deshalb hier eine ausserordentliche Mühe, einen wirklich erstklassigen Kundenkreis zu erwerben. Wir haben heute eine Kundenliste, auf die wir stolz sind; aber der Erfolg ist nicht umsonst gekommen.

#### Wir und unsere Kunden

Mein Vater hat im Jahre 1857 sein Geschäft am Neumarkt angefangen. Wir waren unser sieben Geschwister. Im Jahre 1875 kam ich zu ihm in die Lehre und habe dann sechs Jahre zu Hause gearbeitet. Nichts war uns zuviel, Tag und Nacht

The illustration shows a woman in a voluminous fur coat with a large collar, standing next to a smaller figure, possibly a child, also in a fur coat. The woman is looking towards the right. The background is plain. To the left of the woman is a diamond-shaped logo containing the text "MAX HANKY" above "ZÜRICH". To the right of the woman, handwritten-style text reads "Für ältere Damen" and "für Kinder". Below the woman, more handwritten text reads "Elegante Winterpelzmäntel".

**MAX HANKY**  
Pelzhaus  
Bahnhofstrasse 51

**ZÜRICH**  
Gegründet 1863



**In Ihrem Heim das Ideal  
Ein Perser-Teppich von Vidal**



**Zürich**

Orell Füssli - Hof

Bahnhofstrasse 31

wurde geschafft, wenn es galt, die Leute zu befriedigen. Was wir versprochen haben, haben wir auch gehalten. So haben wir langsam das Vertrauen unserer Kundschaft erworben. Aus Gelegenheitsklienten wurden Lebenskunden, welche nachher ihre Anzüge oft nur noch telephonisch bestellten und Wahl der Dessins, des Schnittes usw. ganz uns überliessen.

Als eine hochangesehene Persönlichkeit mich das erstemal besuchte, hielt der Herr mir den reinsten Vortrag : « Herr Schoeffter, ich komme zu Ihnen, wie ich zu einem Arzt komme. Sie müssen mich beraten in bezug auf Kleidung wie der Arzt auf Gesundheit.» Dieser Herr ist treuer Kunde geblieben bis zu seinem Tode. Dieses Vertrauen ist die ideale Grundlage für ein Zusammenarbeiten. Ein Dauerkunde für ein Geschäft ist etwas wert. Viele meiner Klienten lassen jährlich sechs bis acht Anzüge machen, prominente Persönlichkeiten brauchen häufig acht bis zehn Anzüge und noch mehr. Vermögende Leute tragen sehr oft Kleider nur so lange, als sie noch ganz tadellos sind. Schon vor dem Krieg liess ein Kunde (ein Nationalrat), für sich und seinen Sohn jedes Jahr für je 5000 Franken arbeiten.

Ich habe früh gemerkt, dass die Qualität der Kunden wichtiger ist als die Quantität. In jungen Jahren war ich in Paris bei einer Firma in Stellung, welche nur wenige, aber ganz hervorragende Kunden besass : Louis Philipp, die Familie des Duc d'Orléans und noch drei bis vier Herren. Einer dieser Kunden liess jedes Jahr 50 Paar Hosen machen. Er trug ein Paar nur eine einzige Woche. Bankier Hottinger, ursprünglich Zürcher Bürger aus dem « Pelikan », auch Klient jener Firma, hatte allein für seinen persönlichen Bedarf Jahresrechnungen von 20.000 bis 30.000 Vorkriegsfranken.

Ich selbst bin auf unsere heutige Kundenliste stolz, die prominentesten Vertreter von Finanz und Industrie waren und sind meine Klienten. Von meinen verstorbenen Kunden möchte ich nur folgende Namen erwähnen (gegenwärtige Kunden kann ich leider nicht gut nennen) :

*die Herren*

*General König  
Musikdirektor Brahms  
Junker Heinrich von Wyss  
Junker von Meiss-Ott  
Nationalrat Emil Frey  
Nationalrat Alfred Frey*

*Oberst Huber-Werdmüller  
Dr. Ing. Charles Brown, Baden  
Dr. Ing. W. Boveri, Baden  
Nationalrat W. Weber-Honegger  
Oberst Landis, Richterswil  
Hans Stünzi-Stünzi, Horgen  
G. Henneberg (Besitzer des heutigen  
Kursaals)  
Bodmer, Schloss Kyburg*

Ich weiss, diese Aufzählung riecht etwas nach Eigenlob und Selbstreklame. Aber man möge mir diese Schwäche verzeihen, in dieser Kundenliste liegt das Ergebnis einer Lebensarbeit.

#### Königliche Kunden

Neben den aufgeführten Schweizern kann ich auch viele Fürstlichkeiten zu meinen Kunden zählen. Kaiser Karl von Oesterreich liess zwei Anzüge bei mir machen.

Besonderes Vergnügen bereitete es mir, als auch der König von Griechenland während seines Schweizer Aufenthaltes bei mir arbeiten liess. Eines schönen Morgens erschien ein Herr bei uns, der der Suite des Königs angehörte (was ich aber nicht wusste) und bestellte einen Anzug für sich. Offenbar war er zufrieden, denn bald darauf kamen Kronprinz Nicolas und Prinz Paul ins Geschäft zum Anprobieren. Auch der König selbst liess sich verschiedene Anzüge machen. Er kam allerdings nicht persönlich ins Geschäft, sondern ich ging zur Probe hinauf in seine Villa in der Nähe des Dolders.

Als ich ihm das erstemal Stoffe vorlegte, war die Königin anwesend, um bei der Auswahl behilflich zu sein.

Während des Krieges hatte ich viel diplomatische Kundenschaft. Caroly war ein Kunde von mir. Ich machte ihm einen Anzug, und für einen zweiten nahm er Stoff mit. Den Stoff musste ich ihm so zusammennähen, dass er wie eine Reisedecke aussah. Zwischenhinein wurden die Furnituren gesteckt, damit er nichts zu verzollen hatte.

\* \* \*

Zum Schluss möchte ich nun doch noch eines betonen: Trotzdem mir die Herrenmode sehr am Herzen liegt und mein erster Blick instinktiv dem Kleid und nicht dem Gesicht eines Menschen gilt, bin ich der letzte, welcher glaubt, nur im Kleid eines Gentleman könne ein Gentleman stecken.

## Kleiderstoffe

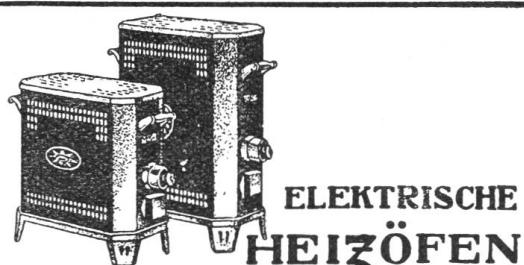
Schöne Mode dessins  
in guten Qualitäten  
bemustern wir Ihnen  
auf Verlangen bereit-  
willigst und franko in  
reichhaltiger Auswahl

## Fabrikpreise

Bei Einsendung von  
Wollsachen reduzierte  
Preise

## Tuchfabrik

## Schild à Bern



**Therma**

sichern Ihnen schnellste  
und bequemste Heizung.

„Therma“ A.-G. Schwanden/Glarus)



## Geistige Arbeiter

sind in ihrem Wohlbefinden und in ihrer Spannkraft vom Phosphor-Stoffwechsel abhängig.  
Deshalb sollten sie als ständige Nahrung

## EVIUNIS-LEBENSMITTEL

bevorzugen, denn nur diese enthalten den **frei-gelegten Phosphor-Vitamin-Komplex der grünen Pflanze.**

Bedeutende medizinische Autoritäten haben die EVIUNIS-Lebensmittel glänzend begutachtet und sie vom wissenschaftlichen wie vom sozialen Standpunkt aus warm empfohlen.

Bis jetzt sind in einschlägigen Geschäften folgende EVIUNIS-Lebensmittel erhältlich:

**Cacao, Chocolade, Biscuits, Waffeln, Diät-Biscuits, Zwieback, Kindernährpräparat, Teigwaren, Speisefett, Traubensaft, Apfelsaft, Süßmost, Süßwein, Orangeade, Citronade, Sportgetränke, Malz, Weissmehl und Brot.**

Aufklärende Prospekte  
kostenlos durch

**CRISTALLO A.-G.**  
**T H U S I S**

  
**EVIUNIS**  
EINGETRAGENE SCHUTZMARKE  
DER CRISTALLO A.G. THÜSIS  
**Lebensmittel**,  
die das Leben verlängern